

erschienen in der Zevener Zeitung, 15. Juni 2014:

GASTKOMMENTAR

Von Janneke de Vries, Direktorin der GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst Bremen

### **Kunst braucht Vielfalt.**

#### **Gegen eine Monotonie der Kunstlandschaft in Bremen**

Im Zentrum Bremens, auf der Teerhofinsel inmitten der Weser gelegen, beherbergt das Gebäude einer ehemaligen Kaffeerösterei drei Institutionen zeitgenössischer Kunst: die GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst, das Zentrum für Künstlerpublikationen und die Weserburg | Museum für moderne Kunst.

Um das Museum Weserburg ist in den vergangenen Jahren eine erbitterte kulturpolitische Debatte entbrannt. Im Kern geht es um Einsparungen, die das Haus vornehmen soll. Derzeit wird geprüft, ob personelle und strukturelle Zusammenlegungen zwischen Museum und Bremer Kunsthalle Einsparmöglichkeiten bieten. Erwogen wird ein Umzug des Museums in die direkte Nachbarschaft der Kunsthalle. Der dafür nötige Neubau soll durch Bilderverkäufe, Sponsorenunterstützung und den Verkauf des aktuellen Gebäudes finanziert werden. In diesem Fall würden auch GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst und Zentrum für Künstlerpublikationen ihre Räume gegen ihren Willen verlassen müssen und der Teerhof als Ort für Kunst der Gegenwart wäre in der institutionellen Landschaft der Stadt nicht mehr existent. Die Folgen:

- Die Pluralität künstlerischer Perspektiven und Orte in der Stadt würde ersetzt durch die Dominanz eines Ortes (Wallanlagen).
- Die Vorteile und das Potential, die in der direkten Nachbarschaft von GAK, Zentrum für Künstlerpublikationen, Museum und – fußläufig – Künstlerhaus Bremen liegen, würden verschenkt, statt sie zukunftssträchtig zu entwickeln.
- Die kulturelle Nutzung eines öffentlichen Gebäudes in bester Innenstadtlage würde aufgegeben.

Die bisherige Diskussion konzentriert sich seit ihrem Beginn nahezu ausschließlich auf das Museum Weserburg. Ein Fehler, denn es geht um weit mehr – nämlich mit der Standortfrage um die Gestaltung der kulturellen Landschaft Bremens und um Fragen der Stadtentwicklung. Des Weiteren kreisen die aktuellen Überlegungen allein um Kosten-Nutzen-Aspekte, statt auf überzeugende Inhalte und deren Finanzierbarkeit gleichermaßen zu setzen.

Folgende Fragen müssen erlaubt sein: Warum ist eine strukturelle Zusammenarbeit von Museum und Kunsthalle nicht möglich, ohne dass das Museum seine derzeitigen Räume verlässt? Warum definiert man nicht kosteneffiziente Kooperationen beider Häuser ohne Umzugs- und Neubaugedanken und unterstützt stattdessen GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Zentrum für Künstlerpublikationen und Museum in ihren Bemühungen, eine Zukunft für den Teerhof zu entwickeln, die von kultureller Vielfalt, Kooperation und Ausstrahlung nach außen geprägt ist – indem man z.B. die Gelder, die Immobilien Bremen seit Jahren für eine Sanierung des Weserburggebäudes zurückgestellt hat, sowie die Erlöse aus dem Bilderverkauf in einen zeitgemäßen, finanzierbaren Umbau des aktuellen Hauses steckt? Und, falls der Wegzug des Museums tatsächlich unumgänglich wird: Warum sollte das Weserburggebäude nicht trotzdem kulturell genutzt werden und damit den Bürger/innen weiter zur Verfügung stehen? Warum macht die Stadt es nicht zur Bedingung bei einem Verkauf, dass der Nordflügel des Hauses, der für Wohnungen zur lauten Schlachte unattraktiv, für Ausstellungen aber ideal ist, der Kunst vorbehalten bleiben muss: Mit GAK, Zentrum für Künstlerpublikationen und anderen interessierten Nutzern wie etwa der Hochschule für Künste oder Galerien? Eine Lösung, von der alle profitieren und die die Vielfalt der Kunstlandschaft bewahrt – ist sie für Bremen wirklich so undenkbar?